

Anzeigen: 01805/107100
(0,14 €/Min. a. d. dt. Telekom-Festnetz,
Mobilfunkpreise können abweichen)

Anzeigen Internet:
www.medienhaus-bauer.de/
anzeigen

Postadresse:
Marler Zeitung
Kampstr. 84b
45772 Marl

Verlagshaus Marl: 107-0

E-Mail: mzredaktion@
medienhaus-bauer.de

Internet:
www.marler-zeitung.de

GUTEN MORGEN

Liebe Leserin, lieber Leser!

(-gge) Unmögliches wird sofort erledigt – Wunder dauern etwas länger. Wenn dieser Spruch zutrifft, dann gehört die Verlegung der Bushaltestelle Goldregenstraße in die Kategorie Wunder.

Seit über zwei Jahren beschäftigt die Haltestelle der Vestischen die Kommunalpolitik. Wie viele Briefe SPD-Fraktionsvorsitzender Peter Wenzel, selbst Anwohner der Goldregenstraße, schon zu diesem Thema in die Welt verschickt hat, weiß wahrscheinlich nur sein Computer.

Dass die Haltestelle in der schmalen Anwohnerstraße direkt in der „Einflugschneise“ zum Kindergarten ein gewisses Gefahrenpotenzial birgt, ist unstrittig. Unstrittig ist auch, dass sich die Busse manchmal hinter geparkten Autos festfahren und auch Fahrgastzahlen an dieser Stelle keine Haltestelle rechtfertigen. Insofern hat sogar der Rat im vergangenen Jahr die Aufhebung der Haltestelle beschlossen.

Nichts ist seitdem passiert. Und nach Recherchen von Peter Wenzel liegt es nur an einem formalen Akt und dem winzigen Wort sofort. In einem (letzten?) Brief bittet Wenzel deshalb nun Bürgermeister Werner Arndt, an die Vestische zu schreiben, mit der Bitte, die Haltestelle sofort aufzuheben. Der Brief wurde geschrieben und das Wunder geschieht am Dienstag.

Fraktionsgeschäftsführer Fritz Dechert die jüngste Nachfrage

Deren Höhe hat der Rat vor über 20 Jahren im Jahr 1988

den Umlegungsausschuss von 12928,10 Euro. Nach Anga-

jetzigen Regelung ein Einspar-

als Umlegungsvorteil bei der Stadt.

bestimmt der Rat.

Die Freiheit riecht nach Benzin und Erdbeeren

Carmen Fridag und Herbert Gronau begrüßen den Frühling auf ihren Motorrädern / Nie ohne Schutz unterwegs

VON ROBERT KLOSE

MARL. „Du hast deine wilde Zeit hinter dir. Ich bin noch mittendrin“ – Carmen Fridag (30) muss lachen, wenn sie das sagt und ihren Partner Herbert Gronau (54) ansieht. Ist er ein gesetzter Herr geworden, der berühmte Fahrer mit Hut? Nein, mit Helm: Auch Gronau entfesselt Urgewalten, wenn er am Gasgriff dreht. Und das fühlt sich gut an. Die Freiheit riecht nach Benzin für das Paar. Und nach Erdbeeren.

Dabei wussten die beiden nichts von ihrer gemeinsamen Leidenschaft, als sie sich kennen lernten. Arbeitskollegen waren sie, stellten erstaunt fest, dass beide gern nach Feierabend in Kombi und Stiefel schlüpfen. Aus beiden wurde ein Motorrad-Paar – eines, bei dem nicht die Sozia hinter dem Fahrer hockt.

Selbst ist die Frau: Carmen Fridag ist mit einer 163 Kilo leichten und 150 PS starken Rennmaschine deutlich stär-

Viel Zeit zum Nachdenken

ker unterwegs als Herbert Gronau mit seinen 116 PS, die ihm eine 270 Kilo schwere Tourenmaschine liefert. Früher zwängte auch er sich auf Rennmotorräder – bis ihm regelmäßig die Hände einschließen und er sich doch entschloss, lieber aufrecht sitzend weiter zu fahren.

Doch der Biker, der sich seit seinem 18. Lebensjahr den Fahrwind um die Nase wehen lässt, hat sich einen Trick ausgedacht, um seine Partnerin nicht immer nur von hinten sehen zu müssen. Carmen Fridag muss wieder lachen: „Er hat das Navi, also muss ich bei

Touren immer schön dahinter bleiben.“

Allein das Tempo ist es so wieso nicht, das für die beiden Biker den Reiz des Fahrens ausmacht. Für beide ist auch die abendliche 100-km-Tour durchs Münsterland eine Zeit der Ruhe, des Nachdenkens, der sinnlichen Erfahrung. Carmen Fridag: „Man riecht Erdbeerbüschel ganz deutlich.“ Herbert Gronau: „Auf dem Motorrad nehme ich meine Umgebung viel bewusster wahr als im Auto.“

Das klappt natürlich am besten, wenn es nicht so kalt ist. Obwohl beide ihre Motorräder im Winter nicht abmelden und stets fahrbereit halten, genießen sie ihre Ausfahrten erst ab 10 Grad so richtig: „Jetzt ist es schon Spitze, wir waren schon unterwegs.“

Trotz des großen Freiheitsgefühls, von denen beide berichten, gibt es Regeln, von denen beide nicht einen Millimeter abweichen. Zum Beispiel diese: Auch wenn im Sommer die 30-Grad-Marke überschritten wird, wird keiner die beiden mit kurzer Hose und Badeschlappen auf dem Motorrad sehen. Gronau: „So etwas machen Leute, die mit ihrem Leben spielen wollen, wir nicht. Wenn nach einem Unfall der Rollsplitt mit einer Drahtbürste aus dem Körper entfernt werden muss, ist das nicht lustig.“ Ohne gute Kombi, guten Helm und alles, was sonst zum sicheren Fahren gehört, geht bei dem Paar gar nichts.

Beide wissen, was alles passieren kann. Sie ist vor fünf Jahren mit mindestens 100 km/h aus einer Kurve geflogen, mit Verletzungen davon gekommen. Er hat „schon mehr als einmal wahnsinniges Glück gehabt“ – unter anderem, als er auf ein stehendes



Hurra, die Temperaturen sind wieder zweistellig! Carmen Fridag und Herbert Gronau zieht es jetzt wieder auf möglichst kurvige Landstraßen. Das kleine Bild zeigt das Cockpit der Tourenmaschine. —FOTOS: ROBERT KLOSE

Auto auffuhr und mit dem Kopf in der Heckscheibe steckte. Trotzdem: Die Wunden verheilten, die Begeisterung blieb. Die Helme endgültig abzusetzen, stand für das Paar nie ernsthaft zur Diskussion.

Noch so eine Regel: Beide unterhalten sich abends über den Tag und die Tour, wenn sie unterwegs sind. Doch dabei gibt es keinen Schulmeis-

ter und keinen Leistungswettbewerb. Jeder respektiert die Fahrweise des anderen und gesteht auch mal eigene Fehler ein.

Weitere Regel: Die beiden sparen nicht an der Ausrüstung, von der ihr Leben abhängen kann. Billigkombis, schlechte Helme, falsches Zubehör – das alles ist ebenfalls kein Thema, schon der Sicher-

heit wegen. Für gute Kleidung, empfehlen die beiden, sollte ein neuer Biker schon um die 1300 bis 1500 Euro ausgeben – „für 3000 bis 4000 Euro bekommt er auch schon ein anständiges gebrauchtes Motorrad. Pro Motorrad kalkuliert das PS-begeisterte Paar knapp 1000 Euro pro Jahr für Wartung, Verschleißteile und ähnliches ein.

Ganz nebenbei haben die beiden durch ihren Stammtisch „Décapsuleur“ (Flaschenöffner) eine Welt kennen gelernt, die ihnen vorher völlig fremd war: Zweimal im Jahr folgen sie der Einladung des Brasserie Pfarrrers Christian Zimmer in den Biker-Gottesdienst, der immer zum Saison-Auftakt und -Ende in der Erlöserkirche stattfindet.

Bringt Tempo 50 Hammer zur Raserei?

Suche nach einer gesetzesverträglichen Lösung für den Bachackerweg

IM BLICKPUNKT

Erhard ordnete